Der Oberbürgermeister

stadt aachen

Vorlage	
Federführende Dienststelle: Kulturservice Beteiligte Dienststelle/n:	Vorlage-Nr: E 49.5/0014/WP16 Status: öffentlich AZ: Datum: 25.05.2010 Verfasser: Olaf Müller, Irit Tirtey

Ausstellungsprogramm aus Anlass des 1200sten Jubiläums des Todestages Karl des Großen
Antrag der Fraktionen CDU und GRÜNE vom 25.11.2009

Beratungsfolge: **TOP:__**

Datum	Gremium	Kompetenz

Beschlussvorschlag:

Der Betriebssausschuss Kultur nimmt die Ausführungen zustimmend zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung der Konzeption.

Insbesondere sollen die Ausstellungen:

1) „Karlsschätze“ (Arbeitstitel) im Centre Charlemagne von Herrn Direktor Peter van den Brink vorbereitet werden

2) „Karlspfalz - höfisches Leben und Ort der Macht“ (Arbeitstitel) weiterentwickelt und von einem externen Ausstellungsmacher beauftragt werden.

Im übrigen sollen die Steuerungsgremien konstituiert und die notwendigen Mittel in die Haushaltsjahre 2011-214 eingeplant werden.

Erläuterungen:

Mit Antrag vom 25. November 2009 haben die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Aachen und die Grüne-Fraktion im Rat der Stadt Aachen die Verwaltung beauftragt, Vorbereitungen für ein Ausstellungsprojekt und ein Rahmenprogramm zu treffen. Zum Hintergrund und zur Information werden nachfolgend die Jubiläen und Großereignisse des Jahres 2014 aufgelistet sowie konzeptionelle Überlegungen, Vorschläge zur Einrichtung einer Arbeitsstruktur und eines möglichen Zeitplanes für das Jahr 2014.

1. Jubiläen und Großereignisse 2014

2014

17. Januar	Ende der Französischen Zeit in Aachen vor 200 Jahren (1814)
28. Januar	1200. Todestag Karls des Großen (814).
23. Mai	Wahl des Bundespräsidenten
25. Mai - 1. Juni	9. Deutscher Chorwettbewerb (Option; Eurogress)
29. Mai	Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen
im Juni	Wahlen zum Europäischen Parlament (Termin steht noch nicht fest)
Sommer	20. Fußball-WM in Brasilien
20. – 30. Juni	Heiligtumsfahrt und Feierlichkeiten zu 600 Jahre Chorhalle
1. August	Beginn des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren (1914)
ca. September	Kommunalwahl (Termin steht noch nicht fest)
21. Oktober	Faktisches Ende des Zweiten Weltkriegs in Aachen vor 70 Jahren (1944)
09. November	Fall der Berliner Mauer vor 25 Jahren (1989)
Weihnachten	Proklamation betr. die Stiftung des Karlspreises der Stadt Aachen vor 65 Jahren (1949)

Kulturhauptstädte: Umea (Schweden) und Riga (Lettland)

2. Vorbereitungskreis

Die Verwaltung hat sowohl intern als auch mit den im Antrag genannten Kooperationspartnern intensive Gespräche und Diskussionen auf der Grundlage des Antrags geführt, um den genannten Kriterien

- hohe Qualität,
- europaweite Ausstrahlung,
- nachhaltige Wirkung,
- Akzentuierung des Centre Charlemagne und der Route Charlemagne
- Positionierung im Entscheidungsjahr zur Europäischen Kulturhauptstadt 2018

Rechnung zu tragen.

An den Gesprächen waren maßgeblich folgende Einrichtungen beteiligt:

Ausstellungsmacher Centre Charlemagne
Denkmalpflege der Stadt Aachen
Domkapitel
Domschatzkammer
Historisches Institut der RWTH Aachen mit mehreren Lehrstuhlinhabern
Institut für Kunstgeschichte der RWTH Aachen
Institut für Politische Wissenschaft der RWTH Aachen
Kulturdezernent
Kulturmarketing
Kulturservice
Leitung Kulturbetrieb
Ludwig Forum für Internationale Kunst
Musikschule der Stadt Aachen
Route Charlemagne
Sinfonieorchester und Musikdirektion
Stadtarchiv
Stadtbibliothek
Suermondt-Ludwig-Museum
Theater Aachen und Musikdirektion
Veranstaltungsmanagement
Volkshochschule Aachen

3. Städtebauliche Veränderungen bis 2014

Einigkeit bestand darin, dass mit Bau und Eröffnung des Centre Charlemagne und der klimatisierbaren Wechselausstellungshalle, der In-Wertsetzung des Rathauses als erste Station der Route Charlemagne und der Eröffnung weiterer Stationen der Route Charlemagne (v.a. Grashaus, Zeitungsmuseum) eine veränderte Ausganglage im Vergleich zu 2000 und 2003 gegeben sei. Auch die qualitativen Veränderungen des Pfalzbereichs aus den Mitteln des UNESCO-Weltkulturerbeprogramm und das neue Dombesucherzentrum sind für eine Umsetzung im Jahre 2014 zu berücksichtigen.

4. Inhaltliche Akzente

Einigkeit bestand darin, dass die bereits 1965, 2000 und 2003 bearbeiteten Themen nicht mehr in einer Art Wiederholung aufgegriffen werden sollten. In den Diskussionen wurden zwei grundsätzliche Angangsmöglichkeiten deutlich. Aus kunsthistorischer Sicht und mit Blick auf die Usancen des internationalen Ausstellungsverkehrs wurde für eine Objekt-Ausstellung plädiert, die keinem inhaltlichen Thema untergeordnet werden sollte. Aus politologischer und z.T. historischer Sicht wurden Themen in den Vordergrund gestellt, die ggf. durch eine Ausstellung umgesetzt werden könnten. Beide Angangsweisen sprechen in der Regel unterschiedliche Zielgruppen an. Die traditionellen Besucher kunsthistorischer Ausstellungen erwarten die Präsentation und damit Aura von Originalen aus dem zu spezifizierenden Zeitraum. Steht ein bildungs- und geschichtskulturelles Thema im Mittelpunkt, das durch Objekte illustriert werden soll, so werden insbesondere Schulklassen und thematisch interessierte Zielgruppen angesprochen.

5. Verschränkung von Inhalt und Topos

Die Aufwertung der Pfalzanlage und die Existenz der Route Charlemagne bieten gerade im Jahre 2014 die Möglichkeit, den „Ort der Macht“ Karls des Großen authentisch und, anders als je zuvor, selbsterklärend zu erleben, zu begehen und damit zu erfahren. Bereits jetzt ist der geschichtskulturelle Aussagewert des Rathauses deutlich, wissenschaftlich gesichert und besucherfreundlich gesteigert worden.

5.1 „Charlemagne und die bildenden Künste“ / “Karls Schätze“ (Arbeitstitel) im Centre Charlemagne (Vorschlag von Direktor Peter van den Brink)

Nach Auffassung von Herrn Direktor van den Brink besteht die innovative Option, im Wechselausstellungsbereich des Centre Charlemagne eine kunsthistorische Preziosen-Ausstellung mit dem Arbeitstitel „Charlemagne und die bildenden Künste“ umzusetzen.
Insofern sollte ein starker Akzent auf einen Überblick über die noch vorhandene Bildende Kunst aus der Zeit Karls des Großen gelegt werden. Die Priorität soll bei dieser Ausstellung auf Qualität statt Quantität liegen. Da es nicht mehr viele Objekte aus dem 8. und frühen 9.Jahrhundert gibt, wäre es schon bemerkenswert, wenn es gelänge, 70 bis 80 Exponate zusammenzutragen. Es handelt sich dabei vor allem um Elfenbeinarbeiten, Handschriften und Metallwerk wie Limoges-Emaille, Gold, Silber oder Messing.
Das Format dieser Objekte ist klein, und deswegen ist es auch nicht notwendig, eine sehr große Ausstellungsfläche zu benutzen. Sehr gut geeignet ist daher das 2012/13 zu eröffnende Centre Charlemagne, denn dieses Geschichtslabor wird klimatisierte Dauer- und Wechselausstellungsräume aufweisen. Dass die Ausstellung nahtlos an das Profil des Centre Charlemagne schließt, lässt sich schon aus der Funktion und Namensgebung des Hauses ableiten.
Wenn solch eine herausragende, wertvolle und daher auch mit Kosten verbundene Ausstellung umgesetzt werden soll - die logistisch sehr gut realisierbar ist -, dann sollte so bald wie möglich ein Ausstellungskuratorium ins Leben gerufen werden. Dieses Kuratorium sollte mit Spezialisten und Ansprechpartnern, die Zugang zu wichtige Sammlungen (Louvre, Vatikan) haben, besetzt sein. Die vom Kuratorium vorbereitete Ausstellung sollte dann während der Zeit der Karlspreisverleihung bzw. frühestens ab dem 28. Januar 2014 laufen. Sollte sie der Karlspreisträger 2014 eröffnen, so kämen auf diese Weise Karlspreis, das Karl-der-Große-Jahr und die europäische Dimension der Stadt perfekt zusammen.

ALTERNATIVEN FÜR DEN KRÖNUNGSSAAL

5.2 „Visionen Europas“ (Arbeitstitel) im Krönungssaal des Aachener Rathauses

„In Aachen ist europäische Geschichte in exemplarischer Weise gegenwärtig: römische wie christliche Fundamente unserer Staats- und Kulturwelt, fränkisch-französisch-deutsche Faktoren in enger Verflechtung, wie sie unser Geschichtsbild noch gar nicht angemessen verarbeitet hat. Es muß darum immer wieder von Europa, dem Frankenreich, Deutschland und Frankreich die Rede sein, nicht allein von Aachen: ihre Geschicke erhellen sich gegenseitig.“ Karl Ferdinand Werner „Aachen – Aix-la-Chapelle“ in: „Franzosen und Deutsche. Orte der gemeinsamen Geschichte.“ Hrsg. von Horst Möller u. Jacques Morizet, München: Beck, 1996, S.29.

Das Aachener Rathaus, die erste fertiggestellte Station der Route Charlemagne, zeitigt bereits jetzt eine höhere kulturhistorische Aussagekraft durch die moderne Form der Informationspräsentation als je zuvor. Die überaus positive Resonanz der internationalen Gäste auf diese mehrsprachige, multimediale und historisch-kritische Wissensvermittlung an einem auratischen Ort bestätigt den eingeschlagenen Weg des Projektes Route Charlemagne und weist den Weg für eine Themenausstellung im Krönungssaal. Der genius loci, dieser Ort der Macht, errichtet auf den Fundamenten der aula regia, fordert nach den oben erwähnten Ausstellungsprojekten dazu heraus, die Entwicklungslinien des Projektes Europa anschaulich und historisch-kritisch nachzuzeichnen bis in die jüngste Gegenwart weiterzuführen. Dies eröffnet die Möglichkeit, aktuelle Fragen zur Erweiterung und Vertiefung des Projektes der Europäischen Union zu thematisieren vor dem Hintergrund der europäischen Geschichte. Dass gerade Aachen und insbesondere der Pfalzbereich besonders geeignet ist, unterstreicht in dem bereits o.e. Aufsatz Karl Ferdinand Werner mit folgendem Hinweis: *„Aachen, das seinen europäischen Charakter als Stadt an den Grenzen mehrerer Staaten stets gewahrt hat (nicht zufällig fanden hier europäische Friedenskongresse statt, 1668, 1748, 1818), ist, im Zentrum besonders erbitterter Kämpfe am Ende des durch das „Dritte Reich“ entfesselten Krieges, mit seiner fast vollständigen Zerstörung erneut ein Symbol europäischen und deutschen Schicksals gewesen.“* (a.a.O., S.30).
Insofern sollten Visionen Europas, sowohl friedvolle als auch irreführende, sowohl kulturelle, politische, wissenschaftliche als auch religiöse Vorstellungen von einem Zusammenleben auf diesem Kontinent lebendig, anregend und mit Unikaten aus den verschiedenen Etappen unterlegt dargestellt werden. Hierbei bildet die derzeitige Form der Vermittlung im Rathaus den Maßstab, an den dieses Ausstellungsprojekt anschließen sollte. Insbesondere die jüngere Generation sollte hier die Gelegenheit zur mehrschichtigen und multiperspektivischen Auseinandersetzung mit dem Projekt Europa bekommen, um Antwort auf die Fragen zu erhalten:

- Wo kommt Europa her?
- Was ist Europa in den unterschiedlichen Epochen gewesen?
- Wo geht Europa hin?
- Was soll Europa?

Auch die Gegenwartsfragen, die Europa beschäftigen und auch im Jahre 2014 einer ständigen Diskussion bedürfen, könnten in dieser Präsentation Raum finden. Beispielhaft seien erwähnt:

- Flucht und Asyl in Europa
- Begegnung der Religionen
- Persönlichkeiten Europas aus Wissenschaft, Kultur, Religion und Politik (Anschlussfähigkeit an die Karlspreisträger)
- Krisen und Krisenszenarien der Europäischen Union

Diese, nicht auf eine Klimatisierung des Krönungssaals angewiesene Form einer Präsentation, stellt eine Verdichtung dessen dar, was als Projekt „Museé de l’Europe“ in Brüssel geplant war und noch nicht vollständig verworfen wurde. Parallel wurde das „Haus der Europäischen Geschichte“ auf Anregung des vormaligen Präsidenten des Europaparlaments, Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering, im Jahre 2007 neu auf den Weg gebracht. Das „Haus der Europäischen Geschichte“ soll als modernes Ausstellungs-, Dokumentations- und Informationszentrum errichtet werden. Bei diesem Projekt ist eine Fokussierung auf das 20. Jahrhundert ausdrücklich gewollt. Die Eröffnung soll im Jahre 2014 in Brüssel erfolgen und legt grundsätzlich eine Kontaktaufnahme nahe, was durch die Verbindung zu Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering über seine Mitgliedschaft im Karlspreisdirektorium und die Kontakte zu Prof. Hans Walter Hütter, Präsident der Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ in Bonn und Vorsitzender des Sachverständigenausschusses für das „Haus der Europäischen Geschichte“, möglich ist.

5.3 „Karls Pfalz – Höfisches Leben und Ort der Macht“

Kompilation aus Denkanstößen v.a. von Dr. Frank Pohle, Prof. Dr. Harald Müller, Dr. Thomas Kraus

Aachen ist die bedeutendste Pfalzanlage der Karolingerzeit, zumindest was ihren architektonischen Anspruch und ihre Bedeutung als de facto Dauerresidenz in den letzten Lebensjahren Karls des Großen und zu Beginn der Herrschaft Ludwigs des Frommen anbelangt. Zu keiner karolingischen Pfalz liegen vergleichbar zahlreiche Schriftquellen vor, keine karolingische Pfalz ist noch im aufgehenden Mauerwerk in einem solchen Maße erhalten, keine hat einen modernen Stadtgrundriss so geprägt wie die Aachener. Angesichts der großen Fortschritte, die die Pfalzenforschung in bezug auf Aachen gerade in den letzten Jahren gemacht hat, und angesichts der noch laufenden Forschungen bzw. schon zur Antragsreife gediehenen Forschungsvorhaben bedarf das allgemeine Bild von der Pfalz Aachen, das noch immer wesentlich durch die Forschungen von Felix Kreusch, Leo Hugot und Walter Sage im Vorfeld der Karlsausstellung 1965 geprägt ist, der Revision – im Sinne einer Aachener Selbstvergewisserung über das eigene Welterbe wie auch hinsichtlich einer verantwortlichen Erforschung desselben für ein großes Publikum. Dabei muss auch deutlich werden, dass das, was im allgemeinen Bewusstsein die Aachener Pfalz ist – nämlich Dom und

Königshalle/Rathaus –, nur ein grandioses Fragment eines größeren Ganzen ist, über das allerdings weit weniger bekannt ist: Kernpfalz, Vicus, Weichbild, Umland.
Prof. Dr. Harald Müller (RWTH Aachen) und Dr. Thomas R. Kraus (Stadtarchivar) haben bereits einige Themenfelder benannt, die für die Darstellung der Aachener Pfalz um 814 unverzichtbar wären;
Für solche eine Ausstellung sind folgende Themenfelder vorstellbar:

- Verlagerung der Aktionsräume karolingischer Herrscher (Aachen rückt ins Zentrum)
- bauliche Gestaltung der Pfalz (archäologische Befunde, Baugeschichte, historische Quellen im Zusammenspiel)
- wirtschaftliche Versorgung der Pfalz *(Capitulare de villis)* und der Bevölkerung in karolingischer Zeit
- „Leben" im Schatten der Aachener Pfalz *(Capitulare de disciplina Aqusgranensis palatii)*
- die Marienkirche: Bauwerk, Funktion, Symbolik
- die Rolle der Pfalz Aachen als temporäres Zentrum des Herrscherhofes
- spätere Aneignung des karolingischen Aachen als Erinnerungsort (Krönungstradition, europäische Mitte)

Es wäre besonders sinnvoll, wenn man das karolingische Aachen an einem Ort visualisieren könnte, der selbst mit zeitgenössischen Mauerresten versehen ist oder aber den direkten Ausblick darauf ermöglicht.
Wünschenswert ist in jedem Fall eine Erneuerung des Pfalzmodells (elektronisch?) auf aktuellem Kenntnisstand bzw. die Modifizierung der Hugotschen Grundlagen, damit der Betrachter Sicheres von Plausiblem und bloß Vermutetem unterscheiden kann. Dies ist als integraler Bestandteil der Dauerausstellung im Centre Charlemagne geplant, so dass im Krönungssaal eine andere Form der Visualisierung geplant werden könnte.
Diese Themenfelder können zum Grundgerüst einer eigenen Ausstellung gemacht werden, die das Verständnis dessen, was eine Pfalz ist, wesentlich vertiefen könnte. Diese Ausstellung kann an die Dauerausstellung des Centre Charlemagne anknüpfen, in der bereits ein Modell sowie Exponate zur Aachener Pfalz eine wesentliche Rolle spielen – allerdings auf einer sehr beschränkten Fläche. Es bietet sich daher an, die rein Aachener Perspektive in der Krönungssaal-Ausstellung zugunsten eines weiteren Blickes aufgegeben und der Vergleich mit anderen karolingischen Pfalzanlagen oder Palastanlagen außerhalb des Frankenreiches als Mittel zur Erkenntnis gestärkt werden würde. Dabei würde die herausragende Stellung der Aachener Pfalz im Konzert der zeitgenössischen Pfalzen und Paläste in besonderer Weise deutlich.
Thema der Ausstellung könnte von dieser Warte aus sein: Leben der Herrscher – Palastanlagen um 800. Die Aachener Pfalz hätte einen herausragenden Platz in einer solchen Ausstellung; die Pfalzen etwa in Ingelheim, Nijmegen, Paderborn oder etwa Attigny, der Lateranspalast in Rom und die kaiserliche Pfalz am Vatikan, die Kaiserpaläste in Konstantinopel, Ravenna und Trier mit ihrer Vorbildfunktion für bauliche Lösungen in Aachen müssten breiteren Raum einnehmen und können Objekte von hohem Schauwert beisteuern. Eine europäische Perspektive und Relevanz ist schon allein über den Ausstellungsgegenstand gegeben.
Ein Vorteil dieses Ansatzes läge darin, dass eine solche Ausstellung ihren logischen Ort tatsächlich in Aachen hätte; sie wäre nur an wenigen anderen Orten sinnvoll denkbar.
Ein weiterer Vorteil läge darin, dass – Stichwort Nachhaltigkeit – die Stadt Aachen bestehende Kooperationen (z.B. Arbeitskreis Pfalzenforschung Aachen-Ingelheim) gezielt nutzen und stärken könnte sowie andere fachliche Kooperationen begründen könnte, die durch die engere Themenbindung von größerem Bestand sein könnten als dies die Zusammenarbeit im Wissenschaftlichen Beirat einer Ausstellung gewöhnlich darstellt. Davon könnten sowohl die weitere Erforschung der Aachener Pfalz und ihre touristische und mediale Erschließung sowie das Wechselausstellungsprogramm des Centre Charlemagne langfristig profitieren.
Darüber hinaus böte die große Flexibilität des Themas in Bezug auf die Auswahl von Ausstellungsobjekten weitere Vorteile. Denn es gibt wohl wenige Stücke, die eine so herausgehobene Stellung haben, dass man sie unbedingt zeigen müsste; Alternativen sind relativ breit gestreut.
Dass sich mit einem solchen Thema Aufmerksamkeit erzielen ließe weit über Aachen hinaus steht zu erwarten; Ausstellungen über Herrscher und Hofkultur sind immer Publikumsmagnete, wenn die Werbung nicht völlig versagt. Es wäre allerdings eine vornehmlich historische Ausstellung, die die gewünschten Ausblicke in die Zukunft nicht zwingend nahe legt; als Denkanstoß wäre manches denkbar, darf aber nicht aufgesetzt wirken.

5.4 Das Begleitprogramm – exemplarisch

5.4.1 Europa und die Religionen - Diskussionsforum St. Paul *(Vorschlag Prof. Dr. Max Kerner)*

Karl der Große hat auf eine vielfache Art auf das Christentum und die Kirche seiner Zeit eingewirkt. Schließlich hat er Aachen und die hiesige Marienkirche zum sakralen Zentrum einer reichsweiten Liturgiereform ausbauen lassen.
Christentum und Kirche, die zu den konstitutiven und genuinen Kennzeichen der europäischen Geschichte, zu den alteuropäischen Grundlagen unserer Kultur und zu den großen Gestaltungspotenzen gehören, die unsere Geschichte bestimmt haben (vgl. J. Burckhardt), scheinen sich heute zu einem Spezialbereich der Gesellschaft, zu einem Überhang der Tradition entwickelt zu haben – zu einem Stück Altertum, das für die einen durchaus erhaltenswert, für die anderen aber offenbar existenziell nicht mehr notwendig ist. Die Gründe für diesen Rückgang der christlichen Religion liegen in den gewaltigen Daseinserleichterungen der Technik und Medizin, in den ökonomischen und sozialen Sicherungen des individuellen Lebens, aber auch in dem angezweifelten Wahrheitsanspruch des Christentums, der mit der modernen Wissenschaft in Philologie und Philosophie, in der Biologie und Physik aufgekommen ist, bzw. in der Pluralität der Weltreligionen, die heute für jeden sichtbar ist.
Auf Grund eines solchen zweifachen Befundes von Christentum und Kirche – der geschichtlichen Tradition einerseits und der aktuellen Situation andererseits – ergeben sich als Folgerung einige grundlegende Fragen:

- Wie christlich ist Europa heute? Stellt das Christentum (noch) eine Kulturgrenze dar? Ein Ländervergleich
- Welche Werte hat der Westen? Eine säkulare Wohlstandswelt der Ungläubigen, in der das Christentum zu einer altväterlichen Torheit geworden ist?
- Hat das Christentum eine Zukunft? „Was soll ich glauben?“ Zur Rückkehr der Religionen
- Wie ist das Verhältnis von Politik und Religion im Europa des 21. Jahrhunderts ?

Dies könnte in St. Paul in den Blick genommen werden.

5.4.2 Euregionales Klassenzimmer – Das Grashaus

Als ältestes Rathaus der Stadt steht das Grashaus räumlich und inhaltlich in enger Beziehung zum gegenwärtigen Rathaus als Teil der Pfalz. Anders als das Rathaus fokussiert es jedoch in erster Linie das Thema „Europa“. Ausgangspunkt ist die europäische Dimension und Wirkung des karolingischen Staatswesens. Anknüpfend an die Geschichte des Hauses (Rathaus, Gericht, Gefängnis, Archiv) entwickelt die Station unterschiedliche Facetten der europäischen Integration und hebt den Aspekt der Demokratie hervor.
Die Besonderheit der Station „Europa“ liegt darin, dass sie

a) eine Dauerausstellung mit einer Nutzung durch das „Europe direct“-Informationsbüro (Bürgersprechstunden, EU-gefördert) sowie durch den Jugendkarlspreis und das Europäische Wissenschaftsparlament verbindet und

b) durch ein Europäisches Klassenzimmer ein Raum geschaffen wird, in dem Schüler/innen und junge Erwachsene die Thematik der Ausstellung, des Hauses und des Ausstellungsprogramms im Jahre 2014 vertiefen können.

Das Grashaus verkörpert den Ansatz einer deliberativen, d.h. auf aktive zivilgesellschaftliche Mitwirkung beruhende und einer zivilgesellschaftlichen Diskursethik verpflichteten Demokratie. Hier können, ausgehend von einem Besuch des Centre Charlemagne und der Ausstellung im Krönungssaal des Rathauses inhaltliche Vertiefungen erfolgen, die zu einer nachhaltigen Beschäftigung und Auseinandersetzung mit dem Thema führen.

5.4.3 Das neue IZM

Das neue Internationale Zeitungsmuseum in der Pontstraße, die Station zur Entwicklung der Medien innerhalb der Route Charlemagne, kann Ort von Wechselausstellungen und Vorträgen zu medienspezifischen Themen im Begleitprogramm werden. Insbesondere Aspekte um Schriftlichkeit (Karolingische Minuskel), Informationsaufbereitung, -transport, -bewahrung sind vorstellbar.

5.4.4 „Charles“ – Ludwig Forum für Internationale Kunst

Das Ludwig Forum für Internationale Kunst könnte in Anlehnung an Vorschläge von Dr. Brigitte Franzen Ort für eine Auseinandersetzung der zeitgenössischen Kunst mit Themen wie – Europa, EU, Macht, Herrschaft, Karl – Charles – Charlemagne - Karol Wielkiego – werden.

5.4.5 Kooperationsprojekte

Die städtischen Kultureinrichtungen der Eigenbetriebe Kulturbetrieb, Theater, VHS können in Zusammenarbeit mit den Hochschulen, den Religionsgemeinschaften, der Zivilgesellschaft, der so genannten freien Kulturszene und in Abstimmung mit dem aachen tourist service punktuell als auch ganzjährig ein Begleitprogramm für unterschiedliche Zielgruppen entwickeln.

6. Das „Karls-Jahr 814/2014“ oder punktuelle Projekte?

Entscheidungsbedarf besteht hinsichtlich der Akzentuierung des Jahres 2014. Das Jahr 2014 könnte mit Blick auf die über das Jahr verteilten Jubiläen und Veranstaltungshöhepunkte insgesamt als ein Jubiläumsjahr beworben werden. Dies wäre auch als eine Art Probelauf für das Jahr 2018 anzusehen, wenn denn Aachen gemeinsam und unter Federführung von Maastricht und weiteren Partnern als Kulturhauptstadt Europas ebenfalls ein ganzes Jahr kulturell Akzente mit europäischer Note setzen müsste.

Die Vermarktung eines ganzen Jahres mit verschiedenen Höhepunkten stellt andererseits eine größere und ggf. finanziell anspruchsvollere Aufgabe dar. Zugleich könnten beim Publikum vor Ort und den Machern sowohl Ermüdungserscheinungen und ein Übersättigungseffekt auftreten. Die Herausforderung wird darin bestehen, unter einem Jahresmotto die einzelnen bedeutsamen Momente entsprechend zu konzipieren, das Publikum richtig zu adressieren und damit auch zu vermarkten.

Die Alternative wäre die Fokussierung des Höhepunkts auf die Zeit nach der Karlspreisverleihung. In den Sommermonaten und parallel zur Heiligtumsfahrt müsste die Umsetzung der Ausstellungen und des Rahmenprogramms erfolgen. Hierbei stünden als Zielgruppe v.a. Touristen, Pilger und Aachener im Mittelpunkt. Kindertagesstätten und Schulklassen müssten sich auf diesen Zeitraum kurz vor und nach den Sommerferien einstellen.

7. Das Jahr 2014 - Wo liegt der narrative Kern?

Aachen und insbesondere die Route Charlemagne mit der Anlaufstation Centre Charlemagne und der Ausstellung im Krönungssaal des Rathauses werden im Jahr 2014 auch und gerade durch die o.e. Ausstellungsprojekte zu einem sichtbaren Ort europäischer Selbstverständigung. Kernfragen zu den kulturellen Werten Europas und zur Begründung Europas werden durch die Ausstellungsprojekte und das Begleitprogramm aufgeworfen und zur Diskussion gestellt.

Erzählt wird die Geschichte Europas in komprimierter Form im Krönungssaal des Rathauses der Stadt Aachen. Mit dem Aixplorer, dem eigens für das Rathaus entwickelten Audioguide von Prof. Borchers, RWTH Aachen, steht ein mehrsprachiges Führungsinstrument zur Verfügung, dass im Jahre 2014 voraussichtlich auch für den Außenbereich und das Centre Charlemagne eingesetzt werden kann. Hier, im Centre Charlemagne, werden im klimatisierten Wechselausstellungsbereich Preziosen karolingischer Kunst ausgestellt.

In Anlehnung an die große und überaus erfolgreiche Konstantin-Ausstellung in Trier, die auf drei fußläufig erreichbare Orte verteilt war, können in Aachen ebenfalls mehrere Häuser verbunden werden. Hierbei ist zu beachten, dass die drei Trierer Museen (Rheinisches Landesmuseum Trier, Städtisches Museum Simeonstift, Dom- und Diözesanmuseum) weiter voneinander entfernt lagen, als dies in Aachen der Fall ist. Vom Umfang her kleiner, werden sich die Aachener Projekte auf den Pfalzbereich konzentrieren.

- Der europäische Bezug Aachens wird in seiner Historizät erfahrbar in der Dauerausstellung im Centre Charlemagne und durch die Preziosenausstellung im Wechselausstellungsbereich europaweit illumiert.

- Dom, Domschatzkammer und Dombesucherzentrum verorten sowohl die christlichen Aspekte der Herrschaft Karls des Großen und konzipieren ein mit der Stadt abgestimmtes eigenverantwortliches Programm im Karls-Jahr und anlässlich der Heiligtumsfahrt.

- Der Pfalzbereich insgesamt, aufgewertet durch das Weltkulturerbeprogramm, weist von Münsterplatz über Dom, Domhof, Johannes-Paul-II-Straße, Klosterplatz, Markt, Katschhof bis hin zu Hof eine neue Aufenthalts- und Erkenntnisqualität auf.

- Die Erzählung zur Geschichte der Pfalz lokalisiert sich im Krönungssaal, denn „Aachen war permanenter Kaisersitz und echte Reichshauptstadt geworden, nicht nur für einen alternden Herrscher, der die Nähe der heißen Quellen suchte, sondern ganz selbstverständlich auch für den Nachfolger [...]“, K. F. Werner, a.a.O., S.32.
  Rang und Funktion eines Zentrums lassen sich an Aachen aufzeigen, dass ein „neues Rom“, ein „neues Athen“, ein „neues Jerusalem“ genannt wurde. Europas Zentren und Europas Peripherie lassen sich von hier aus bis in die Gegenwart (vermeintliche Zentren: Brüssel, Luxemburg, Straßburg; vermeintliche Peripherie: Weißrussland, Ukraine, Türkei, Balkan) erzählen. Der Funktionswandel von Orten der Macht und den in ihnen gelebten

Ritualen - Krönungsfestmahl vs. EU-Ministerratstagung – kann anschaulich erzählt und vermittelt werden

8. Steuerungsgremien

Im Jahre 2010 sollte, in Analogie zum Jahr 2000, durch den Oberbürgermeister und unter seiner Leitung ein **Steuerungskreis 2014** einberufen werden, in dem folgende Institutionen vertreten sein sollten:

- Kulturdezernent der Stadt Aachen
- Bistum und Dompropst
- Rektorat der RWTH Aachen
- Rektorat der FH Aachen
- Geschäftsführung IHK Aachen
- Karlspreisstiftung
- Kurator der Ausstellung im Rathaus
- Kurator der Ausstellung im Centre Charlemagne
- aachen-tourist-service

Aufgabe des Steuerungskreises ist es,

- das Ziel für das Jahr 2014 abzustimmen
- die Umsetzung zu kontrollieren
- die Zusammenarbeit der Einrichtungen von der Spitze her zu gewährleisten
- Ressourcen zur Verfügung zu stellen (Mittelakquise, Sponsoring, sächliche und finanzielle Unterstützung)

AG 2014

Diese operative Arbeitsgemeinschaft sollte mit Vertretern der o.e. Institutionen versehen sein, die in der Verantwortung für die Umsetzung der Projekte bestehen. Durch die Leitung dieser AG wird über den Kulturdezernenten in den Steuerungskreis berichtet. Auf Seiten der Stadt muss beispielsweise ressortübergreifend mit den Stellen Stadtmarketing und Presse- und Informationsamt gearbeitet werden.

9. Kostenschätzung

Um bereits im Jahr 2010 insbesondere mit der Konzeption der Ausstellung für den Krönungssaal sowie der Konzeptentwicklung für das ganze Jahr beginnen zu können, sind zusätzliche finanzielle Mittel erforderlich.

Für die Auswahl und Einstellung eines Ausstellungsmachers sind für 2010 rund 50 T Euro zu veranschlagen.

Das Budget für die Ausstellung Krönungssaal ist mit rund 1 Mio Euro zu veranschlagen. Das Budget für die Ausstellung im Centre Charlemagne sollte mit 500 T Euro angesetzt werden.

Zusätzliche Marketing-Mittel für eine Ganzjahres-Bewerbung sind in Höhe von rund 400 T Euro anzusetzen.

Das Begleitprogramm solle v.a. durch die Umwidmung von Mitteln für das Jahr 2014 insbesondere aus den vorhandenen Budgets der Einrichtungen (u.a. Rahmenprogramm rc 150.000,-€ unter Einbeziehung der freien Szene; sowie evtl Begleitausstellungen aus Budgets der Häuser) bestritten werden, wobei zur Vermarktung auch auf die o.e. Mittel für das Jahr 2014 zurückgegriffen werden sollte.

Kosten –und Finanzierungsplan (grobe Schätzung)

Aufwendungen		
Ausstellung Krönungssaal	1.000.000	Euro
Ausstellung Centre Charlemagne	500.000	Euro
Marketing ganzjährig		
incl. Merchandising/Eröffnungsveranstaltung etc	400.000	Euro
Rahmenprogramm	150.000	Euro
Gesamt	**2.050.000**	**Euro**
Erträge		
Drittmittel	800.000	Euro
Eintritte (100.000 Besucher, davon 25 % VZ, 10 % Frei; 65 %Tz)	575.000	Euro
Eintritt 5,-€ / 10,-€		
Verkäufe (Kataloge/Merchandising) 2500 Kataloge á 29,-€	100.000	Euro
Eigenmittel (gesichert)	150.000	Euro

Prognostizierter zusätzlicher Finanzbedarf **425.000** **Euro**

Effekte für die Stadt Aachen in den Bereichen
- Einzelhandel
- Hotel- und Gaststätten
- Verkehr
- Ansiedlung
- Werbung neuer Einwohner / Studierender
- Positionierung/Image

Zur Information: Rund 100.000 Gäste p.a. erzeugen ca. 3,14 Mio Euro an touristischem Umsatz

Anlage:

Antrag der Fraktionen CDU und GRÜNE vom 25.11.2009